

Endlich gehts los

Im Oktober soll mit dem grossen Umbau des Alterszentrums Bärenmatt begonnen werden

Nachdem die Baubewilligung rechtskräftig ist, kann das 38-Millionen-Projekt alsbald in Angriff genommen werden. Endlich – denn geplant wird daran seit rund 14 Jahren. Auch für Geschäftsleiter Roger Cébe wird der Spatenstich ein schöner Moment. Wenngleich die Bau-phase einige Herausforderungen mit sich bringt.

Marco Huwyler

«Ich freue mich sehr», sagt Roger Cébe. Nur noch ein paar Wochen, dann fahren die Bagger auf vor der Bärenmatt. Anfang Oktober soll es so weit sein. Darauf kann getrost warten, wer sich so lange gedulden musste. Im Vergleich zu 14 Jahren sind sechs Wochen schliesslich quasi nichts. Und Cébe gehört zu jenen Personen, die tatsächlich von Anfang an in das Projekt involviert waren. Zuvor in anderer Funktion – seit 2016 als vorsitzender Geschäftsleiter der Regionalen Alterszentren Bremgarten, zu denen neben der Bärenmatt bekanntlich auch die Burkertsmatt in Widen gehört.

Künftig 90 Plätze

Die Bärenmatt in Bremgarten ist das ältere der beiden Altersheime. 1984 wurde es eröffnet. Entsprechend in die Jahre gekommen ist es mittlerweile. Die bestehende Anlage entspricht baulich und betrieblich nicht mehr den heutigen Anforderungen. Deshalb soll sie saniert und gleichzeitig erweitert werden. Ein Bedarf, den man frühzeitig erkannte. Seit 2012 arbeitet man an einem entsprechenden Projekt. Doch solches kann kompliziert sein. Zumal

«Bewohner werden sich nicht um Bett sorgen müssen

Roger Cébe, Geschäftsleiter

10 Verbandsgemeinden als Besitzer das Ihrige zu solchen Vorhaben zu sagen haben. Und man fein säuberlich abklären muss, womit denn der alternenden Bevölkerung der Region am besten gedient ist.

Ein bereits ausgearbeitetes Projekt wurde im Zuge dessen nochmals rundum überarbeitet und revidiert. Statt Alterswohnungen wurde auf zusätzliche Pflegeplätze umgesattelt. 90 statt 71 werden es am Ende sein. Dafür entsteht ein fünfgeschossiger Erweiterungsbau auf der Seite der Zugerstrasse. Das bestehende Gebäude wird



Vor dem Alterszentrum Bärenmatt fahren bald schon die Bagger auf. Trotz dreieinhalbjähriger Bauzeit soll der laufende Betrieb dabei stets gewährleistet sein.

Bild: Archivlhuy

rundum saniert. Und unter der Erde entsteht ein neues Parkhaus. Entgegen ursprünglichen Plänen wird dagegen die Parkanlage Richtung Reuss unangetastet bleiben.

Dank an die Nachbarn

Freilich bringt ein derart umfassendes, nach den Anpassungen 38 Millionen Franken teures Projekt (ursprünglich 25,8) auch seine Unannehmlichkeiten mit sich. Allem voran für den laufenden Betrieb und die in der Bärenmatt beheimateten Senioren. Wenn es losgeht im Oktober, werden diese indes vorerst – abgesehen vom Lärm und von der Baustelle rund um ihr Heim – von grösseren Auswirkungen verschont bleiben. Die erste Bauetappe widmet sich nämlich der Tiefgarage, die künftig 35 neue Parkplätze bietet.

Zu diesem Zweck braucht es eine grosse Baugrube. «Das wird auch neben dem Lärm zu Unannehmlichkeiten führen. Insbesondere im Bereich der Florastrasse», sagt Geschäftsleiter Cébe. Er möchte sich an dieser Stelle schon einmal für das Vertrauen und das Wohlwollen der Nachbarschaft bedanken, mit der man «in gutem Austausch» stehe.

Die Bewohner des Asylzentrums, die im Bunkersystem unter der Bärenmatt einquartiert sind, müssen gemäss Cébe mit keinen grösseren Einschränkungen rechnen. Entsprechend sollte auch einem Weiterbetrieb des kantonalen Zentrums für Asylsuchende in Bremgarten durch den Umbau nichts im Wege stehen.

Fluktuation regelt geringere Kapazität

Erst nach der Tiefgaragen-Bauetappe – in der zweiten Hälfte 2027 – ändert sich auch für den laufenden Betrieb des Alterszentrums einiges. «Wir gehen momentan von Juni 2027 aus», erklärt Cébe. Ab dann entsteht der Erweiterungsbau auf Seite Zugerstrasse. Danach, rund ein Jahr später, 2028, folgt auch noch die umfassende Sanierung und Modernisierung des Althaus.

Die Kapazität des Alterszentrums muss in dieser Zeit ab Juni 2027 schrittweise von 71 auf 40 reduziert werden. «Natürlich ist das eine Herausforderung», sagt Cébe. Doch da die natürliche Fluktuation bei den Alterszentren Bärenmatt und Burkertsmatt pro Jahr bei rund 70 liegt, ist man bei den Regionalen Alterszentren zuversichtlich, dass keine Umquartierungen in externe Häuser vonnöten sein werden. «Indem wir frei werdende Zimmer und Betten nicht mehr belegen, sollte das möglich sein», sagt Cébe. Allenfalls werde zuweilen ein Zimmerumzug innerhalb eines Hauses notwendig. «Doch die Bewohnenden werden sich nicht um ihr Bett sorgen müssen», verspricht der Geschäftsführer.

Kein Stellenabbau

Gleiches gilt auch für die Arbeitsplätze des Personals. Einen Stellenabbau bei der Bärenmatt wird es trotz der rund dreieinhalbjährigen Bauzeit nicht geben. Obwohl die Reduktion der Pflegeplätze natürlich auch eine Reduzierung

des Arbeitsaufwandes bedeutet. «Neben den baulichen Herausforderungen wird dies eine unserer grössten Challenges sein», sagt Cébe. «Es ist vorgesehen, durch verschiedene Anpassungen in den Arbeitszeitmodellen diesem Umstand Rechnung zu tragen.»

Ein Stellenabbau beim Pflegepersonal wäre langfristig ein Eigentor – denn nachdem der Um- bzw. Ausbau abgeschlossen ist, wird man in der Bären-

«Eine der grössten Investitionen der Verbandsgeschichte

Roger Cébe

matt gar mehr Personal brauchen als heute. Logisch: Bei rund 30 Prozent mehr Kapazität im Vergleich zu heute fällt dann auch mehr Arbeit an. «Deshalb wird es vor der Fertigstellung des Projekts eine aktive Rekrutierung brauchen», sagt Cébe. «Wir hoffen und bauen auch auf den Umstand, dass das Projekt und die «neue Bärenmatt» potenzielle Arbeitnehmer «gluschtig» macht», sagt der Geschäftsführer. Voraussichtlich im zweiten Quartal 2030 soll die dritte und letzte Bauetappe abgeschlossen sein.

Fertig bis zur Pension

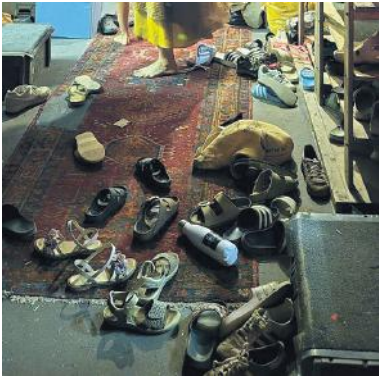
Cébe selbst erfüllt das mit grosser Freude. «Wenn nun alles plangemäss über die Bühne geht, steht der Bau rechtzeitig zu meiner ordentlichen Pensionierung.» Eine runde Geschichte und wohlthuende Genugtuung für ihn, der während eineinhalb Jahrzehnten unzählige Stunden mit dem Projekt verbracht hat. «Es ist eine der grössten Investitionen in der Verbandsgeschichte, die nun realisiert werden kann», sagt er zufrieden lächelnd. «Danke an alle Beteiligten, für die konstruktiven Inputs, das Durchhaltevermögen und das Vertrauen.»

RÜSSTÜFELI



Die Verantwortlichen des Festivals i de Marktgass (FIDM) haben allen Grund zu strahlen. Schliesslich konnte ihr Anlass zum ersten Mal seit Corona wieder kostendeckend durchgeführt werden. Überhaupt ist das FIDM ein Musikfest, bei dem das Strahlen allgegenwärtig ist. Fröhliche, feierlustige Menschen überall, gut aufgelegte Künstler angesichts der strahlenden Altstadtkulisse, vor der sie auftreten dürfen – und die Sonne, die strahlt momentan bekanntlich sowieso immer und überall in unserem Lande. Auch am Bremgarter Altstadtfestival. Bloss etwas kam heuer etwas trist daher am FIDM im Vergleich zu sonst... Die Sonnenblumen. Bekanntlich ja eigentlich DIE Sonnenfans schlechthin (nomen est omen). Sie, die seit vielen Jahren als Markenzeichen des Bremgarter Festivals fungieren, machten am FIDM 2026 bald einmal einen ziemlich lampigen Eindruck – obwohl sie (wenn gerade nicht im Takt geschwenkt) stets in frisches Wasser getaucht waren. Man merke: Der beispiellose Hitzesommer ist also selbst der klassischen Sommerblume zuweilen etwas der Sonne zu viel.

Wer Kinder in seinem Umfeld gewohnt ist, der kennt ihn bestens: den täglichen Kampf mit dem Chaos. Nur logisch, dass auch der Kinder- und Jugendzirkus



Arabas hinter den Kulissen zuweilen nicht den allerordentlichsten Eindruck macht – angesichts von gleich etwa 50 Heranwachsenden, die sich hier auf engstem Raum über eine längere Zeitspanne begegnen. So konnte das Rüstüfeli am Rande der kürzlichen Premiere einen Blick auf das Plätzchen erhaschen, das den Kindern offensichtlich dazu dient, die Alltagsschlappen gegen Zirkus-«Grätschüeli» einzutauschen. Das Tüfeli hofft im Sinne eines blasenfreien Heimwegs, dass auch alle Kleinen jeweils wieder das richtige Schuhwerk nach der Vorstellung finden. Angesichts des Offenbartens hegt es aber so seine Zweifel daran.

Martin Indlekofer hat den Arabas einst vor 30 Jahren mitbegründet. Die Verantwortung für sein «Baby» hat er indes vor ein paar Jahren an jüngere Kräfte weitergereicht. Und doch trifft auf Indlekofer, wer in diesen Tagen eine der Dutzend



Vorstellungen des Bremgarter Zirkus in Mellingen besucht. Zumindest, wenn es einen dabei auch nach Verpflegung gelüftet. Dort steht der langjährige Zirkusdirektor nämlich höchstpersönlich am Herd. Das Rüstüfeli hat den Geschmackstest gewagt – und wurde überzeugt. Der Mann weiss nicht nur mit Jonglierbällen, sondern auch mit dem Kochlöffel durchaus umzugehen.

Marco Huwyler

--zg

Hoher Geburtstag

Diesen Sonntag, 16. August, darf die Bremgarterin Margrit Glauser ihren 95. Geburtstag feiern. Der Stadtrat Bremgarten gratuliert ihr zu diesem speziellen Tag ganz herzlich. «Wir wünschen Margrit Glauser auf dem weiteren Lebensweg gute Gesundheit, viel Glück und viele schöne und frohe Stunden im neuen Lebensjahr», schreibt das Rathaus bei dieser Gelegenheit. Diese Zeitung schliesst sich den Glückwünschen gerne an.

Von Muri nach Mühlau

Wanderung der Pro Senectute am 27. August

«Warum in die Ferne schweifen, wenn das Schöne so nahe liegt?» Das fragen sich die Verantwortlichen der Pro Senectute und begeben sich auf eine Wandertour in der Region. Gemeinsam begeht man einen Teil des Freiämter Wanderwegs. Gestartet wird beim Bahnhof in Muri. Nach dem Kaffeehalt geht es vorbei am Benediktiner-Kloster, durch das Dorf, vorbei an der berüch-

tigten Mafiapizzeria hinunter zum Maiholz. Bei der reformierten Kirche wird in den Wald abgebogen.

Durch einen leicht ansteigenden Weg marschieren die Teilnehmenden dann Richtung Merenschwand. Dort bilden der weitem bekannte Gasthof Schwanen, das Ortsmuseum im Postlonzihus und die im 12. Jahrhundert gebaute Vitus-Kirche einen intakten Dorfkern.

Nun geht es hinauf nach Benzenschwil und über das Rütimoos zum Ziel Mühlau.

Besammlung: 7.40 Uhr beim Bahnhof Bremgarten. Abfahrt Richtung Wohlen 7.55 Uhr. Anmeldung: bis Samstag, 22. August, beim Wanderleiter Peter Unternährer, Tel. 076 429 11 09 oder E-Mail punternaehrer@hotmail.ch.